

Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.



Abenteuer
Wirklichkeit



04/2008 – 09/2008

■ I N F O R M A T I O N S H E F T

Thema: Großeltern
„Schön, dass es euch gibt!“

Verband alleinerziehender Mütter und Väter - Landesverband Berlin e.V.

Geschäftsstelle

Seelingstraße 13, 14059 Berlin
 Telefon: 851 51 20
 Telefax: 8596 1214
 E-mail: vamv-berlin@t-online.de
 Internet: www.vamv-berlin.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do, Fr
 von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft 100 205 00
 Konto Nr. 3115001

Vorstandsmitglieder

Vorsitzende	Kirsten Kaiser
Stellvertr. Vorsitzende	Heike Puschmann
Schatzmeisterin	Tanja Terk
Beisitzerinnen	Stephanie Liebermann, Barbara Pranatio-Hutomo

Mitarbeiterinnen

Projektleiterin und Sozialpäd. Mitarbeiterin	Elisabeth Küppers
Sozialpäd. Mitarbeiterin	Alexandra Szwaczka
Sachbearbeiterin	Marion Reich
Kinderbetreuungsprojekt	Anngret Feigenbutz
Aufsuchende Elternhilfe	Inge Gehrig, Nadja Giersdorf

Impressum

Herausgeber	VAMV Landesverband Berlin e.V.
Redaktion	Elisabeth Küppers, Marion Reich, Alexandra Szwaczka
Layout und Druck	Werbe Profi Brandenburg
Auflage	1.900 Stück

Hinweis: Das Infoheft wird unter
www.vamv-berlin.de im Internet veröffentlicht.

Titelmotiv: © stoneman - Fotolia.com, Motiv innen Seite 26: © lorri - Fotolia.com

Erscheinungsweise: halbjährlich im April und Oktober
 Der VAMV erhält Fördermittel von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und
 Forschung.

Wir über uns	Seite
• Liebe Mitglieder	4
• Vorgestellt: Janine, Praktikantin beim VAMV	5
• Neue Angebote im VAMV	6
• Freie Plätze in der Gesprächsgruppe	8
• Es hat sich viel getan... ..	9
• Kinderbetreuungsprojekt	10
 Schwerpunktthema	
• Schön, dass es euch gibt!	11
• Die „besondere“ Rolle der Großeltern	12
• Von Generation zu Generation	14
• Großeltern haben ein Recht auf Umgang	15
• So sind Omas einfach	16
• Am 13.05.1995 wurden wir Großeltern	17
• Großeltern unverzichtbar	19
 Veranstaltungen	20 - 23
18.06.2008	Infoveranstaltung: Das neue Unterhaltsrecht
09.07.2008	Infoveranstaltung: Kinder im Web
13.09.2008	Tagesseminar: Balancieren und Jonglieren
24.09.2008	Beginn neuer Elternkurs
 Termine und Themenabende des Verbands berufstätiger Mütter e.V.	24
 Aktuelle Themen im VAMV - Recht und Gesetze	
• Rangfolge im Unterhaltsrecht	25
• Kommentar zur Unterhaltsrechtsreform	27
• Düsseldorfer Tabelle ab 01.01.2008	29
• Mehr Alleinerziehende - weniger Familien?	30
• PM: ABC der Kinderarmut	31
• PM: Elterngeld der Realität anpassen	32
• PM: Urteil zum Umgang	33
 VAMV-Angebote	34
 Beitrittserklärung	35
 So finden Sie uns	36

Liebe Mitglieder,

wir möchten mit euch das Abenteuer „Wirklichkeit“ gemeinsam angehen. Tag-täglich muss man sich neuen Anforderungen stellen, flexibel und kreativ auf jede neue Situation reagieren. Neben der täglichen Alltagsroutine kein leichtes Unterfangen. Unter dem Motto „Abenteuer Erziehung“ bietet der VAMV Denkanstöße und Austauschmöglichkeiten mit anderen Eltern (s. Seite 6).

Auch für die Schwangeren steht ein neues Abenteuer an. Was kommt auf mich zu, was wird sich im Leben alles ändern? Werde ich es schaffen? Der VAMV kann auch hier mit Rat und Tat zur Seite stehen und viele Fragen für die nahe Zukunft beantworten (s. Seite 7).

Aber mit der Geburt eines Kindes beginnt nicht nur für Mütter und Väter ein Abenteuer, auch für die Großeltern beginnt wieder

ein neuer Lebensabschnitt. Jetzt können sie mit Gelassenheit, Geduld, Zeit und Muße noch einmal die Kinderzeit genießen und mit ihren Enkelkindern ungestört neue Dinge erleben. Gleichzeitig sind ihre großen Kinder dankbar, weil sie im Alltag entlastet werden. Und für die Kinder ist es aufregend, auf Omas oder Opas Schoß zu sitzen und spannende Geschichten zu hören.

Liebe Großeltern, wir sind froh, dass es euch gibt!

Einen schönen Frühling wünscht euch

eure Kirsten

Kirsten Kaiser, Vorsitzende

Vorgestellt: Janine, Praktikantin beim VAMV

Als im Studium die Aufgabe auf uns zu kam, einen Praktikumsplatz zu suchen, war ich erst einmal überfragt.

Es gibt doch so viele Stellen? An wen soll ich mich wenden?

Und dann flatterten auf meine Bewerbungen auch nur Absagen ins Haus. Die Zeit wurde immer knapper und ich geriet langsam in Panik.

Durch Zufall stieß ich im Internet auf den VAMV und war begeistert.

DA WOLLTE ICH HIN!

Das Angebot war weitreichend und meine Neugier wurde immer größer. So schrieb ich erst einmal eine Mail, um nachzufragen, ob die Möglichkeit eines Praktikums bestand. Als Antwort bekam ich den Satz: „Melden Sie sich doch einfach mal per Telefon in unseren Sprechzeiten.“ Am nächsten Tag rief ich sofort an! Ich bekam einen Termin und fieberte diesem entgegen. Beim Vorstellungsgespräch war ich total aufgeregt, aber man nahm mir sofort die Angst und ich fühlte mich gut aufgehoben. Nach dem Gespräch bekam ich auch gleich die Zusage für das Praktikum und freute mich riesig.

Im September 2007 begann ich dann mein Praktikum und wurde sofort gut in das Team aufgenommen. Nach kurzer Zeit durfte ich dann auch schon selbstständig die Telefonberatung durchführen, und es machte mir riesigen Spaß. Also ging es

jeden Dienstag um Unterhalt, Sorgerecht, ALG II, Beratungstermine, Infos über den VAMV oder über Gruppen oder einfach nur darum, zuzuhören, aufzufangen oder zu ermutigen.

An manchen Tagen klingelt das Telefon fast pausenlos, an anderen findet sich zwischendurch Zeit, mit den anderen mir lieb gewordenen Mitarbeiterinnen zu klönen, zu lachen oder auch mal das Herz auszuschnitten. Auch das gehört zu den Motiven, warum ich nach dem Praktikum auch ehrenamtlich im VAMV geblieben bin.

Muss ich also immer wieder im Dunkeln und bei Regen aus dem Haus? Für 4 Stunden Arbeit? Ich glaube, diese Frage habe ich beantwortet. Auch wenn die Zeit im Studium begrenzt ist, so würde ich doch immer etwas Zeit dem VAMV schenken.

Janine Rettig



Neue Angebote im VAMV

Elternforum Abenteuer Erziehung

- Sie möchten sich mit anderen alleinerziehenden Müttern und Vätern über Erziehungsfragen austauschen? Sie haben das Gefühl, manches besser machen zu können, wissen aber nicht, wie Sie das umsetzen können? Ihr Kind kann Sie auf die Palme bringen?
- Sie möchten Ihr Kind bestmöglich fördern – aber auf was kommt es an?

Die Entwicklung Ihres Kindes mit seinen abenteuerlichen Reaktionsweisen verlangt kreative Lösungen.

Wir laden alle interessierten alleinerziehenden Mütter und Väter zu unserem Elternforum ein.

Neben einem Schwerpunktthema bleibt genügend Zeit für den Austausch mit anderen Einelternfamilien.

Die Treffen finden mittwochs 1 x pro Monat von 16:00 – 18:00 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

Um Kinderbetreuung organisieren zu können, bitten wir Sie, sich bis zum Montag vor dem Elternforum anzumelden.

Kosten:

Mitglieder 3,00 EUR,
Nichtmitglieder 5,00 EUR

Termine

- **21.05.2008**
Wie sag ich's meinem Kinde...
- **11.06.2008**
Umgang mit Medien
- **09.07.2008**
Kinder im Web

Die weiteren Termine können Sie unserer Homepage entnehmen.



Schwanger – Alleinerziehend: Das Abenteuer beginnt

Eine Schwangerschaft stellt einen neuen Lebensabschnitt dar, vieles geht einem durch den Kopf, vor allem, wenn man alleinerziehend sein wird - man schwankt zwischen Freude und Panik.

Um eigene Fragen im Austausch mit werdenden Müttern in ähnlicher Situation zu klären, bietet der VAMV einen Infoabend pro Monat an (jeweils dienstags von 19.00 – 20.30 Uhr). An jedem Termin wird ein Schwerpunktthema behandelt.

Kosten:

Mitglieder 3,00 EUR,
Nichtmitglieder 5,00 EUR



Termine

- **27.05.2008**
Unterstützung für mich
- **24.06.2008**
Säuglingspflege
- **15.07.2008**
Kinderbetreuungsmöglichkeiten

Die weiteren Termine können Sie unserer Homepage entnehmen.

In der Gesprächsgruppe am Dienstag sind Plätze frei!

In der wöchentlich stattfindenden Gesprächsgruppe für alleinerziehende Mütter mit Kindern zwischen 2 und 10 Jahren sind zurzeit noch einige Plätze frei!

In der Gruppe geht es um die aktuelle Lebenssituation, Neuorientierung nach Trennung und Scheidung und den damit zusammenhängenden Fragen wie Sorgerecht, Umgang, Wiedereinstieg ins Berufsleben, Existenzsicherung, Erziehung, Konfliktbearbeitung, Entwicklung neuer Lösungsstrategien etc.

Ziel ist die Erlangung von Selbstsicherheit und die Entwicklung neuer Perspektiven. Die Gruppe wird von einer Diplompädagogin angeleitet. Die Kinder werden während der Gesprächsgruppe im Spielzimmer von zwei KinderbetreuerInnen betreut.

Zeit:

dienstags von 16.30 bis 18.30 Uhr
(nur nach Anmeldung)

Kosten pro Monat:

Mitglied

ALG II EmpfängerIn	10,00 EUR
Erwerbstätige	15,00 EUR

Nichtmitglied

ALG II EmpfängerIn	15,00 EUR
Erwerbstätige	20,00 EUR

Infos und Anmeldung in der Geschäftsstelle



Es hat sich viel getan ...

... aber nicht nur Gutes.

Die schlechte Nachricht zuerst:

Leider haben uns unsere beiden Kinderbetreuerinnen Petra Naucke und Lea Kaminsky nach 5 Jahren Engagement in unserem flexiblen Kinderbetreuungsprojekt verlassen. Die Fördermittel sind ausgelaufen, so dass eine Weiterbeschäftigung nicht möglich war. Darüber sind sicherlich nicht nur wir Mitarbeiter und der Vorstand traurig, sondern auch die Mütter mit den von den beiden betreuten Kindern. Haben doch Petra und Lea dieses Kinderbetreuungsprojekt nachhaltig geprägt und über viele Jahre organisiert. Als Kolleginnen haben sie sich in den Teamsitzungen ideenreich und engagiert eingebracht. Dabei sind sie uns auch persönlich sehr ans Herz gewachsen. Wir möchten uns an dieser Stelle, sicher auch im Sinne der „betreuten Mütter/Kinder“, ganz herzlich bei den beiden bedanken.

Die gute Nachricht:

Das flexible Kinderbetreuungsprojekt im VAMV wird ab sofort fortgesetzt. Wir können bis zu acht Mitarbeiterinnen, gefördert über den öffentlichen Beschäftigungssektor einstellen, und damit die hohe Nachfrage der Mütter/Väter abdecken.

Weiteres zu unserem Kinderbetreuungsprojekt siehe nachfolgend.

Elisabeth Küppers



Kinderbetreuungsprojekt für alleinerziehende Mütter und Väter

Auch wenn die Kinderbetreuungssituation in Berlin recht gut ist, so fehlt es doch an einem verlässlichen flexiblen Betreuungsangebot. Dies bekommen insbesondere alleinerziehende Mütter und Väter zu spüren, die sich unterschiedlichen Arbeitszeiten anpassen wollen und müssen.

Um dem Bedürfnis der Kinder nach Kontinuität und gewohnter Umgebung gerecht zu werden, betreuen wir Ihre Kinder im Haushalt.

Wir bieten folgende Leistungen an:

- Persönliches Vorgespräch
- Betreuung der Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu zwölf Jahren im Haushalt
- Abhol- und Begleitdienste der Kinder von oder zur Kita, Therapie, Musik und zum Sport
- Unterstützung bei der Suche nach anderen Betreuungsmöglichkeiten

Das Angebot richtet sich insbesondere an Mütter und Väter, die im Bezirk Charlottenburg/Wilmersdorf wohnen.

Bedarfsanmeldung und nähere Informationen in der Geschäftsstelle.



Schwerpunktthema: Schön, dass es euch gibt!

Schön, dass es euch gibt!

Dieses Infoheft ist schwerpunktmäßig den Großeltern gewidmet. Neben den Eltern sind diese häufig die wichtigsten erwachsenen Bezugspersonen für die Kinder.

Nach einer Trennung gelingt es den Eltern jedoch nicht immer, den Kindern den unbeschwertten Kontakt zu den Angehörigen beider Familien zu ermöglichen, obwohl gerade Großeltern ihren Enkelkindern in dieser Zeit des Umbruchs und der Unsicherheit Kontinuität und Stabilität bieten könnten.

Besonders schwierig wird es, wenn die Großeltern in die Paarkonflikte mit hineingezogen werden und Partei gegen den Schwiegersohn / die Schwiegertochter ergreifen oder sich „zwischen den Stühlen“ befinden, mit der Folge, es keinem recht machen zu können. Insbesondere Großeltern väterlicherseits (weil die Kinder in der Regel bei den Müttern leben) haben es schwer, den Kontakt zu ihren Enkelkindern zu erhalten. Dies spiegelt sich leider auch in der Auswahl der Artikel dieses Infoheftes wieder.

Nach meiner „aktuellen, unwissenschaftlichen Umfrage“, aber auch langen Erfahrung im VAMV sind die Beziehungen zu den Großeltern väterlicherseits abhängig von der Beziehung der Eltern untereinander. Ohne zu verkennen, wie schwierig es ist, eigene Verletztheiten von den Interessen des Kindes zu trennen, sollte einem jedoch bewusst sein: auch wenn der Kontakt zwischen den Generationen nicht frei

von Spannungen ist, so sind sie für die Kinder doch wichtig, um etwas über Traditionen und die eigene Biographie zu erfahren. Darüber hinaus können Großeltern entlasten, spielen, schweigen, zuhören, kuscheln, verwöhnen, Grenzen setzen, Geschichten erzählen ... und, wie man den sehr persönlichen nachfolgenden Artikeln entnehmen kann, noch viel mehr.

Wer noch mehr zum Thema wissen will, ob Eltern oder Großeltern, dem empfehle ich die Broschüre: „Großeltern – ruhender Pol in stürmischen Zeiten“ vom VAMV Landesverband NRW, erhältlich in unserer Geschäftsstelle.

Elisabeth Küppers



Die „besondere“ Rolle der Großeltern

Aus meiner Erfahrung mit den Großeltern:

In erster Linie tragen sie ganz pragmatisch zur Unterstützung im Alltag bei. Für die Kinderbetreuung, für die Entlastung im Alltag, wenn mal Not am Mann ist und alle Stricke wieder einmal reißen, dann frage ich die Großeltern. Kommt bei uns glücklicherweise recht selten vor, aber schon allein der Gedanke, dass Hilfe vorhanden ist, gibt ein Stück Sicherheit und Gelassenheit.

Ich würde mir manchmal wünschen, dass die Großeltern auch mal von sich aus auf uns zukommen und Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich der gemeinsamen Zeit mit ihrem Enkelkind äußern würden. Dies kam und kommt leider nie vor. Darauf angesprochen, sagten sie, dass sie uns nicht in unserem Alltag stören wollten; wir könnten ja schon etwas vorhaben. Selbst auf die Möglichkeit eines anderen Termins hin angesprochen, gibt es leider keine Veränderung.

Gut ist in unserem Verhältnis, dass ich mich voll auf meine Eltern verlassen kann, wenn das Kind bei ihnen ist. Egal ob Freizeitbeschäftigung, Ernährung, Schlafenssituation, etc. .

Was leider gar nicht gut bei den Großeltern ankommt ist, wenn mal etwas nicht absprachegemäß gelaufen ist und ich hier Kritik anbringe. Da habe ich zu meinen Eltern keinen Zugang. Da ich dies weiß, deute ich es bei Kleinigkeiten lediglich an,

dass ich dieses oder jenes nicht gut finde. Bislang war eine größere Auseinandersetzung nicht notwendig.

Für das Enkelkind halte ich den Kontakt zu den Großeltern schon für sehr, sehr wichtig: ein bisschen verwöhnt zu werden und vor allem bei den Großeltern sein zu können, wenn Mama nicht dabei ist. Ich habe das Gefühl, dass dies für alle Beteiligten am angenehmsten ist.

Zu den Großeltern väterlicherseits hat das Kind Kontakt. Leider ist es dort so, dass das Enkelkind in einer Weise verwöhnt wird, die ich nicht gutheiße. Das Kind lebt in einem Überfluss und es wird immer noch mehr und noch mehr. Es muss dann, immerhin im Alter von sieben Jahren, wieder ein Kuscheltier oder eine Puppe sein, die – nicht übertrieben – xte Barbiepuppe, dazugehörige Schlösser, usw. usw.. Meine Gedanken sind dann immer nur, dass die Enkeltochter mehr davon hätte, wenn man ihr ggf. mal ein Stück außergewöhnliches Obst oder ein Buch mitbringen würde und den „Überfluss“ auf einem Konto für sie anlegt, wofür sie sicherlich in einigen Jahren sehr, sehr dankbar sein würde. Denn die viiiiiiiiieelen Puppen und Kuscheltiere sind vergänglich und liegen in kürzester Zeit in der Ecke. (Noch nicht, sie spielt derzeit sehr viel mit den Puppen, aber wie lange noch, und mit dieser Menge kann kein Mensch gleichzeitig spielen). Ein anderes Beispiel: Sie hat gerade wieder einmal ein Musikinstrument bekommen (mittlerweile das dritte). Hierzu jedoch mal



Übungsstunden zu verschenken oder Anleitungen o. ä., auf diesen Gedanken kommt leider keiner, was letztlich bei dem Kind dazu führt, dass es schnell das Interesse an dem Instrument verliert. Schade, schade!!!!

Ich habe gar keinen Kontakt zu den Großeltern väterlicherseits. Ein Gespräch wird daher auch niemals zustande kommen.

Ich bin mir nicht sicher, ob die Großeltern tatsächlich eine „besondere“ Rolle bei Alleinerziehenden spielen.

Wenn man von anderen „Zweielternbeziehungen“ so den Alltag mitbekommt,

ist dies auch sehr unterschiedlich und oftmals sehr, sehr ähnlich mit unserer Situation.

Name ist der Redaktion bekannt

Von Generation zu Generation

Als ich klein war, sorgte tagsüber meine Großmutter für mich. Dann, ich war fünf Jahre alt, starb sie und ich musste in den Kindergarten. Ich habe ihn gehasst. Mit meiner Oma stundenlang im Park spazieren zu gehen und mit Keksen gefüttert zu werden, war viel schöner.

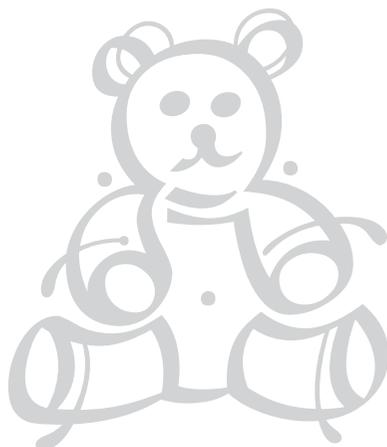
Jahre später hatte ich ein kleines Mädchen, der Erziehungsurlaub neigte sich dem Ende zu, und meine Mutter, die neue Oma, bot an, verkürzt zu arbeiten, um ihre Enkelin am frühen Nachmittag vom Kindergarten abzuholen und bis zu meinem Nachhausekommen zu versorgen.

Irgendwelche Bedenken hatte ich diesbezüglich nicht, bin wohl ziemlich naiv an unseren neuen Lebensabschnitt herangegangen. Sicherlich deshalb dauerte es eine ganze Weile, bis ich Probleme als diese erkannte.

Meine Mutter nahm meine Wäsche ab und legte sie irgendwo in die Schränke. In der Küche sammelten sich die Süßigkeiten. Sobald ich die Wohnung betrat, bekam ich zugerufen, was an Lebens- und Putzmitteln schon wieder alles fehlte.

Am Abend hatten meine Tochter und ich regelmäßig Krach, denn in ihren Augen war ich die Böse, bei der sie nichts durfte. Na klar, Oma erlaubte prinzipiell alles, hatte Zeit, Nerven, Ruhe. Ich hatte einen anstrengenden Arbeitstag mit vielen Überstunden und war abends todmüde.

In meiner Wohnung war ich gar nicht mehr zu Hause, die Führung hatte meine Mutter übernommen und meine Tochter schrie



mich an: „Du bist hier nicht die Bestimmerin! Oma ist die Bestimmerin!“

In der Zeit danach gab ich den anstrengenden Arbeitsplatz auf und setzte meiner Mutter Stück für Stück Grenzen, wie auch meiner Tochter. Es gab nun Regeln nicht nur für's Kind, sondern auch für Oma.

Mehr als einmal habe ich meine Mutter aus meiner Wohnung geworfen und zwischen uns herrschte wochenlange Funkstille. Ich weiß, dass sie darunter sehr gelitten hat, bestimmt sogar mehr als ich, und das tut mir leid. Aber ich musste hart auf die Einhaltung meiner Grenzen pochen und ich glaube, jetzt kann sie diese akzeptieren.

Oma und Enkelin verband jahrelang eine innige Liebe, bis meine Tochter in die Pubertät kam und sich lieber mit Freunden traf, als ein „stinklangweiliges“ Wochenen-

de mit Oma zu verbringen.

Seitdem habe ich wieder mehr von meiner Mutter. Früher hatte ich den Eindruck, ich wäre Luft, sobald ihre Enkelin in der Nähe auftauchte. Heute können wir uns die Zeit nehmen zum Quatschen, Kaffeetrinken, sie hilft mir gern im Garten, und wenn sie

große Sehnsucht nach ihrer Enkeltochter hat, wird die ein klein wenig erpresst: „Kommst Du zu mir Mittagessen, geh ich mit Dir shoppen!“ – Keine 15-Jährige, die da Nein sagt!

Name ist der Redaktion bekannt

Großeltern haben ein Recht auf Umgang

Nach § 1685 Absatz 1 BGB haben Großeltern ein eigenes Recht auf Umgang mit ihren Enkeln sofern dies dem Wohl des Kindes förderlich ist. Das heißt, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes stehen im Mittelpunkt, nicht die Interessen der Groß-

eltern. Vor diesem Hintergrund haben Großeltern wie alle umgangsberechtigten Personen eine sogenannte Wohlverhaltenspflicht gegenüber den Eltern und dürfen die Kinder nicht in Loyalitätskonflikte bringen.

Aus einer Hand zum fairen Preis!

Fachlich kompetente Beratung, kreative Ideen und professionelle Umsetzung!

Offsetdruck
 Digitaldruck
 Siebdruck
 Textildruck
 Großformatdruck
 Folienbeschriftung
 Werbetechnik

Stempelherstellung
 Internetgestaltung

Am Elisabethhof 5a · 14772 Brandenburg/Havel
 Tel. (03381) 738-0 · Fax (03381) 738-500
 e-mail: info@werbe-profi.de · www.werbe-profi.de

So sind Omas einfach

Ich finde Omas echt total cool. Sie sind immer sehr nett zu einem und wollen für einen nur das Beste. Wenn ich mal etwas Neues brauche, ist es oft meine Oma, die mir das Geld dafür gibt. Das finde ich toll. Außerdem machen sie viele Dinge mit, die Eltern nicht machen würden. Viele Eltern finden es aber auch sehr schwierig, wenn die Großmutter mal wieder nett sein will. Zum Beispiel erzählte mir meine Mutter letztens eine Geschichte darüber, wie es war, als ich noch klein war. Sie sagte mir, dass sie eines Tages einen Berg Süßigkeiten in unserem Küchenschrank fand. Der war natürlich von meiner Oma dort angesammelt worden, denn jeden Tag, wenn mich meine Oma vom Kindergarten abholte, legte sie etwas Neues zum Vorrat dazu. Für jeden wenigstens halbwegs normalen Haushalt wäre dies ein 2-Jahres-Vorrat gewesen. Naja, jetzt weiß ich wenigstens woher ich meinen „Babyspeck“ (ich bin 15) habe.

Eines kann man vergessen: Wenn man bei Oma zu Besuch ist, ist es vorbei, ja gerade zu vollkommen unmöglich, seine jetzt schon so lang anhaltende Diät fortzusetzen. Omas stopfen einen förmlich voll mit Süßkram. Und nach dem Mittagessen, wenn man schon so satt ist, dass man sich die Hose öffnen muss, gibt es noch einen Nachtsch, meistens Obst, damit's besser rutscht. Und wehe man isst den nicht auf, dann sagt Oma: „Nein erst wird das Obst aufgegessen, danach darfst du sogar fernsehen, aber erst aufessen.“ Sie wollen einfach nicht verstehen, dass nichts mehr

hineinpasst. Dass sie noch so viele erpresserische Versuche starten können, man kann einfach nicht mehr!

Ich habe das Gefühl, Omas wünschen sich, dass man immer ein Kind bleibt. Sie mögen es nicht, wenn man erwachsen und selbstständig wird und sie nicht mehr so oft gebraucht werden. Gerade weil ich damals fast jeden Tag mit meiner Oma verbracht habe, hab ich jetzt das Gefühl, dass es sehr schwer für sie ist, oder es sie sogar traurig macht, dass ich kaum noch Zeit für sie habe. Aber in meinem Alter ist es doch völlig normal, dass ich mich lieber mit Freunden treffe, anstatt mit meiner Großmutter.

Trotz alledem liebe ich meine Oma Irene K., und das natürlich so, wie sie ist.

Vivien Ö.



Am 13.05.1995 wurden wir zum ersten Mal Großeltern

Unser Enkel hatte es sehr eilig, er wollte offensichtlich nicht – wie geplant – im Geburtshaus zur Welt kommen, sondern zu Hause. Ich wurde von meiner Tochter angerufen: „Hallo Oma“ waren ihre ersten Worte. Nach dem Telefonat hatte ich „weiche Knie“, obwohl ich ja nun wusste, dass alles gut gegangen war.

Am Nachmittag des gleichen Tages sahen wir dann unseren Enkel das erste Mal. Das war schon ein sehr schönes Gefühl. Ich muss dazu sagen, dass ich nicht zu den Frauen gehöre, die bei Babys grundsätzlich „dahinschmelzen“ und für die es das Schönste ist, Babys und Kleinkinder so oft wie möglich um sich zu haben, sie zu umsorgen und mit ihnen zu spielen. Zudem war ich zu dem Zeitpunkt und bis vor kurzem voll berufstätig, ich habe also über wenig Zeit verfügt – meine Tochter wäre über häufigere Unterstützung sicher sehr dankbar gewesen. Trotzdem: Unseren Enkel liebten wir vom ersten Moment an.

Kurz nach der Geburt unseres Enkels zeichnete sich die Trennung zwischen meiner Tochter und ihrem Lebensgefährten ab, da er sich in eine andere Frau verliebt hatte. Für meine Tochter war das eine extrem belastende Zeit – der Boden wurde ihr weggezogen! Beide hatten ein Kind gewollt, wollten eine Familie sein, und nun stand sie alleine da.

Eine neue Wohnung musste gefunden werden, finanziell war sie nicht abgesichert, da sie ihr Studium durch die Geburt unterbrochen hatte. Meine Tochter musste lernen, alles alleine zu „managen“, war auch mit dem Baby weitgehend alleine,

obwohl der Vater den Kontakt zu seinem Sohn bis heute hält. Eine entscheidende Hilfe war ganz sicher der VAMV. Sie lernte „Schicksalsgenossinnen“ kennen und bekam zudem praktische Hilfe.

Wir als Großeltern konnten da viel weniger tun (auch bedingt durch unsere Berufstätigkeit), außer zuzuhören und manchmal am Wochenende unseren Enkel zu betreuen.

Bis heute haben wir das Gefühl, viel zu wenig für beide getan zu haben!

Als Kleinkind litt er unter sehr starker Neurodermitis. Ihm nicht helfen zu können, (außer zu trösten) war sehr belastend. Dazu kam die Sorge um seine Mutter (meine Tochter), der es damals sowohl durch die Krankheit, als auch durch persönliche Umstände sehr schlecht ging. Die Unbeschwertheit beim Zusammensein mit beiden war weitgehend verloren gegangen. Wir erlebten, wie beide litten – und konnten nur so wenig helfen.

Gott sei Dank fuhren dann beide zu einem Krankenhausaufenthalt nach Gelsenkirchen und seitdem wurde es besser. Seit Jahren ist unser Enkel nun gesund!

Obwohl wir uns nach wie vor gar nicht so oft sehen, genießen wir es, wenn wir zusammen sind.

Alle „kleinen“ Alltagsorgen, wie z.B. manchmal nicht so gute Schulzensuren, nehme ich als Großmutter viel entspannter auf als früher bei meinen eigenen zwei Kindern.

Ich glaube, die Fähigkeiten und Stärken meines Enkels ganz gut zu kennen und vertraue auf diese. Ich bin mir sicher, dass

er seinen Weg machen wird. Solche „Zuversicht“ zu bekommen ist für Großeltern sicher leichter als für die Mutter, weil wir das alles schon durch haben und gelernt haben, dass zu viel Druck und Vorhaltungen nur wenig bringen. Früher oder später finden die Kinder ihren Weg, wenn man sie „loslässt“ und ihnen vertraut. Das zu tun, ist für Großeltern viel leichter als für Eltern, weil die Großeltern erfahren

haben, dass es geht. Vielleicht haben wir mit unseren Kindern nur viel Glück gehabt, aber ich bin sicher, dass wir das bei unserem Enkel auch haben werden – auch weil er eine starke Mutter hat. Diese Zuversicht versuchen wir beiden zu geben und hoffen, dass wir das zumindest manchmal auch schaffen.

Renate Müller



RECHTSANWALT Joachim Hiersemann

Fachanwalt für Familienrecht
Dipl.-Psychologe-Familientherapeut
Mediator (BAFM)

Nürnberger Straße 24 A Tel. 030-214 59 77-0
10789 Berlin Fax 030-214 59 77-7
www.ra-hiersemann.de

Großeltern unverzichtbar

Benötige ich einen Babysitter für meine Tochter, sind meine Eltern sofort zur Stelle, auch wenn sie dafür selber Termine verschieben müssen. Kann die Oma nicht, kommt der Opa. Der Opa hat mittlerweile das Schuhekaufen zur Winterzeit und Sommerzeit übernommen, mit großer Leidenschaft und leicht belächelt von Seiten der restlichen Familie.

Ist meine Tochter krank und ich habe einen dringenden beruflichen Termin, kein Problem: Oma und Opa springen ein und begeben sich in das überfüllte Wartezimmer des Kinderarztes, unter Missachtung aller Risiken, zum Beispiel, nach diesem Besuch selber eine dicke Erkältung zu haben.

Ich wüsste nicht, was ich ohne diese Großeltern machen sollte. Sie sind ein fester Bestandteil unseres Lebens. Für meine Tochter hätte ich mir keine besseren und liebevolleren Großeltern wünschen können. Ich persönlich wundere mich ab und zu, was meine Eltern meiner Tochter so alles erlauben und erinnere mich mit einem Schmunzeln an meine Kindheit.

Aber wie jedes Kind hat auch meine Tochter noch andere Großeltern, die das ganze Gegenteil sind. Wir hören und sehen nichts von ihnen. Die Großeltern, die Jahre lang erzählt haben, wie sehr sie sich ein Enkelkind wünschen, lassen nun in keiner Weise erkennen, dass meine Tochter ihr Enkelkind ist.

Mir tun alle Großeltern leid, die nicht erkennen, wie wichtig sie sind, und dass sie nicht nur geben, sondern auch sehr viel von ihren Enkelkindern zurückbekommen. Ist ein Kinderlachen mit irgendetwas aufzuwiegen?

Ich habe bereits bei meiner Tochter angemeldet, dass ich später auf jeden Fall Enkelkinder haben möchte, damit ich all die Dinge erlauben kann, die ich als Mutter aus pädagogischen Gründen meiner Tochter nicht erlauben kann ... Ich möchte sie nach Strich und Faden verwöhnen können.

Großeltern unverzichtbar!

Name ist der Redaktion bekannt



Veranstaltungen

- 21.05.2008 Elternforum Abenteuer Erziehung 16.00 bis 18.00 Uhr*
Thema: Wie sag' ich's meinem Kinde ...
- 27.05.2008 Schwangereninfoabend 19.00 bis 20.30 Uhr*
Thema: Unterstützung für mich
- 08.06.2008 Außerordentliche Mitgliederversammlung um 14.00 Uhr
Tagesordnung siehe Termineinleger
- 11.06.2008 Elternforum Abenteuer Erziehung 16.00 bis 18.00 Uhr*
Thema: Umgang mit Medien
- 18.06.2008 Infoveranstaltung 17.00 bis 19.00 Uhr
Thema: Das neue Unterhaltsrecht ab 01.01.2008
Referentin: Rechtsanwältin Anke Mende
Kosten: Mitglieder 3,00 EUR, Nichtmitglieder 5,00 EUR
Infos und Anmeldung bis zum 16.06.2008 in der Geschäftsstelle



Anke Mende Rechtsanwältin

Tätigkeitsschwerpunkt Familienrecht
Scheidung-Unterhalt-Kindschaftsrecht
Beratung – gerichtliche und
außergerichtliche Vertretung

Nürnberger Straße 24 A Tel. 030-21 23 56 60
10789 Berlin Fax 030-21 23 56 65

- 24.06.2008 Schwangereninfoabend 19.00 bis 20.30 Uhr*
Thema: Säuglingspflege
- 09.07.2008 Infoveranstaltung 16.00 bis 18.00 Uhr
Kinder im Web – pädagogisch wertvolle Internetseiten

Das deutschsprachige Angebot an Webseiten für Kinder ist sehr vielfältig, darunter verbergen sich „echte Schätze“. In dem Vortrag wird eine Auswahl engagierter unkommerzieller Kinderseiten vorgestellt.

Der Exkurs richtet sich an Eltern (sowie Erzieher/-innen) und soll sie ermuntern, die Entwicklung der Medienkompetenz ihrer Kinder aktiv zu unterstützen.

Webangebote werden interessant für Kinder ab ca. fünf bis sechs Jahren. Ab ca. 12 Jahren sind die Kinder bereits selbstständig im Internet unterwegs. Kommunikationswege wie E-Mail, Chats und Blogs werden zunehmend genutzt. Besorgte Eltern haben dann keine Chance mehr, die Nutzung zu kontrollieren.

Die Einflussmöglichkeiten der Eltern liegen in der Zeit davor. Je mehr in der „Internet-Einführungsphase“ Wert auf die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit digitaler Kommunikation gelegt wird, desto besser sind Kinder für die spätere Nutzung vorbereitet. Hier sind die Eltern gefragt, ihre Kinder aktiv und unterstützend zu begleiten. Dazu gibt es Informationen mit Adressen und Anlaufstellen zum Thema Kinder und Internet.

Themenschwerpunkte in Kürze:

- Webseiten für Kinder von 6 - 10
- Kriterien für eine gute Kinderseite
- Benutzerkonto für die Kleinen richtig einrichten
- Mit Sicherheit im Internet
- Pro und Contra zu Filtersoftware



Kosten: Mitglieder 3,00 EUR, Nichtmitglieder 5,00 EUR

Durchführung: Erwin Heil ist Dipl.-Sozialpädagoge und Onlineredakteur, 42 Jahre, zusammenlebend, zwei Kinder im Alter von 5 und 8 Jahren, schult seit zwei Jahren Jüngere und Ältere am Computer.

Infos und Anmeldung bis zum 03.07.2008 in der Geschäftsstelle

15.07.2008 **Schwangereninfoabend 19.00 bis 20.30 Uhr***
Thema: Kinderbetreuungsmöglichkeiten

13.09.2008 **Tagesseminar 11.00 bis 16.00 Uhr**
Balancieren und Jonglieren – Seiltanz zwischen den Bedürfnissen

Wie viel Familie braucht mein Kind? Was brauche ich?
 Wie „egoistisch“ darf ich sein? Wo schaffe ich mir Oasen des Alltags?
 Welche Möglichkeiten bestehen für mich, ein ausgeglichenes Miteinander in der Familie herzustellen?

Diese und ähnliche Fragen werden auf dem Tagesseminar diskutiert.

Für Kinderbetreuung ist bei Bedarf gesorgt.

Kosten:

	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	25,00 EUR	33,00 EUR
Erwerbstätige	33,00 EUR	44,00 EUR

Infos und Anmeldung bis zum 01.09.2008 in der Geschäftsstelle



***Für die Schwangereninfoabende und das Elternforum gilt Folgendes:**

Kosten: Mitglieder 3,00 EUR, Nichtmitglieder 5,00 EUR

Anmeldung und Infos in der Geschäftsstelle bis zu drei Tagen vor der Veranstaltung.

Ab 24.09.08 **Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“®**
Ein Kurs des Kinderschutzbundes

Starke Eltern – Starke Kinder® ist für alle Mütter und Väter, die mehr Freude und weniger Stress mit ihren Kindern haben wollen!

Eltern sein ist sehr schön und manchmal auch ganz schön anstrengend!
 Wer kennt das nicht?

Katastrophenalarm im Kinderzimmer, weil die Kinder TV schauen wollen, weil es Stress morgens beim Anziehen gibt, oder am Abend beim Zubettgehen...

Werden Sie eine Familie, in der alle gern leben, in der gestritten wird, ohne das Gegenüber niederzumachen, in der Grenzen und Menschen respektiert werden.

Stärken Sie Ihr Selbstvertrauen als Eltern, erkennen Sie die für Ihre Familie wichtigen Werte, erweitern Sie Ihre Fähigkeiten zum Verhandeln, zum Grenzen setzen und zum Zuhören, um Probleme gemeinsam zu lösen. Es geht nicht darum, Ihre Familie umzukrempeln, sondern Sie zu unterstützen, auf Ihre eigene Art eine zufriedene Familie zu sein.

Ein Elternkurs für alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern im Alter von ca. drei bis zwölf Jahren.

Der Kurs umfasst zehn Termine. In den Ferien findet der Kurs in der Regel nicht statt.

Für Kinderbetreuung ist bei Bedarf gesorgt.

Voraussetzung:

Die TeilnehmerInnen erklären sich zu einem Vorgespräch bereit, um Erwartungen abzuklären.

Kosten:

Die Teilnahmegebühr inkl. Material und Kinderbetreuung beträgt:

	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	40,00 EUR	52,00 EUR
Erwerbstätige	52,00 EUR	67,00 EUR

Infos und Anmeldung bis zum 05.09.2008 in der Geschäftsstelle

Themenabende des Verbands berufstätiger Mütter e.V. (vbm)

An jedem zweiten Mittwoch im Monat führt die Regionalstelle Berlin des vbm einen Themenabend durch. Referentinnen sprechen über Fragestellungen und Bereiche, die mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu tun haben. Im Anschluss gibt es immer Gelegenheit, mit anderen Frauen zu diskutieren und sich auszutauschen.

Termine und Themen

Mittwoch, 14.05.2008, 19.30 Uhr

„Erfolg durch Networking – Vortrag von Martina Haas zu ihrem Buch „Was Männer tun und Frauen wissen müssen“
Referentin: Martina Haas

Mittwoch, 11.06.2008, 19.30 Uhr

„Alleinerziehend und berufstätig – es geht!“
Referentin: Elisabeth Küppers vom VAMV, Cornelia Feisel vom VBM

(In den Monaten Juli und August ist Sommerpause.)

Mittwoch, 10.09.2008, 19.30 Uhr

„Mobbing – wie sollte man reagieren, was kann man dagegen tun?“
Referentin: Monika Hirsch-Sprätz
(Mobbingberatung Berlin-Brandenburg)

Ort: Café-Restaurant Cum Laude,
Universitätsstr. 4,
10117 Berlin-Mitte

Kosten: für Mitglieder des vbm und VAMV kostenlos, für Nicht-Mitglieder 5 Euro

Bitte melden Sie sich für die Themenabende an unter:
info.vbm-berlin@berufstaetige-muetter.de

Weitere Informationen und Termine 2008 finden Sie auf der Regionalseite Berlin des Verbands berufstätiger Mütter e.V. (vbm) unter

www.berufstaetige-mutter.de



Neue Rangfolge im Unterhaltsrecht ab 1.1.2008 und ihre Folgen

Ab 1.1.2008 wird im Unterhaltsrecht beim sog. Mangelfall - wenn das Einkommen des Unterhaltspflichtigen nicht für alle Unterhaltsberechtigte ausreicht - folgende Rangfolge gelten:

1. Rang: minderjährige unverheiratete Kinder und volljährige sog. privilegierte Kinder (volljährige unverheiratete Kinder bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, solange sie im Haushalt der Eltern oder eines Elternteils leben und sich in der allgemeinen Schulausbildung befinden)
2. Rang: Elternteile, die wegen der Betreuung eines Kindes unterhaltsberechtig sind oder es im Fall einer Scheidung wären sowie Ehegatten und geschiedene Ehegatten bei einer Ehe von langer Dauer
3. Rang: Ehegatten und geschiedene Ehegatten, die nicht unter Rang 2 fallen
4. Rang: Kinder, die nicht unter Rang 1 fallen, sog. nicht privilegierte Kinder
5. Rang: Enkelkinder und weitere Abkömmlinge
6. Rang: Eltern
7. Rang: weitere Verwandte der aufsteigenden Linie; unter ihnen gehen die Näheren den Entfernteren vor

Die „Förderung des Kindeswohls“ war das Leitmotiv des Gesetzgebers für die Rangfolge. Der Unterhalt minderjähriger unverheirateter Kinder und sog. privilegierte volljährige Kinder haben künftig absoluten Vorrang vor allen anderen Unterhaltsansprüchen. Dem Vorrang des Kindeswohls und der Entscheidung des Bundesverfas-

sungsgerichts vom 22.06.2007 folgend, wurden auch alle Kinder betreuende Elternteile in der Rangfolge gleichgestellt. Sie können sich auf einen gesetzlichen Unterhaltsanspruch von mindestens 3 Jahren berufen, der verlängert werden kann, soweit dies der sog. „Billigkeit“ entspricht. Das bedeutet jedoch nur, dass alle Elternteile im **Betreuungsunterhalt** gleichgestellt sind.

Geschiedene Elternteile haben einen erweiterten Unterhaltsanspruch, „wenn dies unter Berücksichtigung der Gestaltung von Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit in der Ehe sowie der Dauer der Ehe der Billigkeit entspricht“

(§ 1570 Abs. 2 BGB). Weitere Unterhaltsansprüche, die „ehe-bedingte Nachteile“ ausgleichen sollen oder der darüber hinausgehenden „nachehelichen Solidarität“ geschuldet sind, können hinzukommen, wie Unterhalt wegen Krankheit, Alter oder Ausbildungsunterhalt. Über diesen erweiterten Unterhaltsansprüchen soll der „Grundsatz der Eigenverantwortung nach der Ehe“ stehen, nach dem es jeder Ehegattin/jedem Ehegatten „obliegt“, selbst für ihren/seinen Unterhalt zu sorgen. Künftig werden Gerichte mehr Möglichkeiten haben, den nachehelichen Unterhalt zu befristen oder der Höhe nach zu begrenzen. Je geringer die ehebedingten Nachteile sind, desto eher ist eine Beschränkung des Unterhalts im Einzelfall möglich. Nicht nur an dieser Stelle hat der Gesetzgeber den Raum zur Einzelfallentscheidung erweitert. Die konkreten Auswirkungen der

Reform werden daher für die einzelnen Bereiche erst im Laufe der Zeit durch die Rechtsprechung erkennbar werden.

Bereits jetzt kann aus der veränderten Rangfolge und aus dem Grundsatz der **Eigenverantwortung nach der Ehe** und den sich daraus ableitenden Regelungen gefolgert und geraten werden: Wenn Frauen dem Armutsrisiko durch Ehe und Kinder entgehen wollen, werden sie verstärkt darauf dringen müssen, dass sich ihr Ehe-

partner gleichermaßen an der Familienarbeit und Kindererziehung beteiligt, damit eine eigenständige Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit möglich wird und sie sich keine einseitigen beruflichen Nachteile einhandeln.

Auszüge aus dem Artikel von Ingrid Kruppa im Infoheft des VAMV Landesverbandes Hessen e.V. vom Dezember 2007



Kommentar Unterhaltsrechtsreform: von Arztgattinnen und Ehebrecherinnen

Das neue Unterhaltsrecht trat zum 1. Januar 2008 in Kraft. Nach zähen, zum Teil polemisch geführten Verhandlungen um die Vor- und Nachteile, die aus Ehen, Scheidungen und möglichen Affären entstehen, ist nun doch ein akzeptabler Kompromiss entstanden. Dieser hätte sicher an der einen oder anderen Stelle der Nachbesserung bedurft. Doch bedurfte es wirklich der Nachbesserungen bei den Zahnarztgattinnen, von denen die Bundesjustizministerin sprach, oder den Krankenschwestern, die vermeintlich mit Chefärzten davonlaufen, oder bei denen, die selbst auf dem 17. Familiengerichtstag 2007 (!) noch als „Ehebrecherinnen“ bezeichnet wurden? Die Frage um nachehelichen Unterhalt wurde in einer Weise polemisiert, dass sich der Gedanke aufdrängt, es seien in erster Linie Häme und Missgunst gewesen, die zu den getätigten Äußerungen geführt haben. Frauen wurde dabei unterstellt, sie hätten es ausschließlich darauf abgesehen, vom Gehalt oder Unterhalt ihres Mannes zu leben.

Jede/r, der die 600 Seiten des siebten Familienberichts gelesen hat oder auch nur das Mikrozensus-Sonderheft „Familien und Lebensformen“ (mit dankbaren 42 Seiten), stellt fest: Frauen in Deutschland genügt es nicht mehr „Zahnarztgattin“, „Krankenschwester“ oder „Hausfrauenehe-Hausfrau“ zu sein. Die meisten Frauen in Deutschland, auch diejenigen, die Mütter sind, sind erwerbstätig. Ein Großteil der Frauen in Teilzeiterwerbstätigkeit würden gerne

mehr Wochenstunden arbeiten. Der Anteil von Frauen, die in Partnerschaften leben, bei denen ein „Chefarztgehalt“ ausreicht, um beide Partner und gegebenenfalls Kinder zu versorgen, liegt unter 10 Prozent. Fakt ist es, dass Frauen durchschnittlich ein Viertel bis ein Fünftel weniger verdienen, häufiger Teilzeit arbeiten und mehr Zeit mit Hausarbeit und Kindererziehung verbringen als Männer.

Ein Ziel der Unterhaltsrechtsreform ist es, die Gesetze an neue gesellschaftliche Entwicklungen anzupassen. Der Kern der Diskussion ist damit eine geschlechterpolitische Frage. Es geht um die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen, insbesondere von Müttern, an der Erwerbstätigkeit.

Kinderbetreuung ist in Deutschland nach wie vor rar. Es mangelt insbesondere an der Ganztagsbetreuung für Schulkinder und der Betreuung für Kinder unter drei Jahren. Es fehlen die Möglichkeiten, flexibel auf unterschiedliche Arbeitszeitanforderungen zu reagieren. Die Betreuung eines kranken Kindes führt beispielsweise in vielen Fällen dazu, dass ein Vater oder eine Mutter zu Hause bleiben muss. Natürlich wird es von Arbeitgeber/innen nicht gern gesehen, wenn Arbeitnehmer/innen fehlen oder um 16:00 Uhr losspurten, um vor 16:30 Uhr an der Kita-Pforte zu stehen. Dennoch ist dies Teil der elterlichen Verantwortung und niemand würde es befürworten, wenn die Eltern stattdessen im Meeting bleiben und Paul allein vor der Kita-Tür steht. Derzeit

schließen noch immer viele Kitas vor sechzehn Uhr und Ganztagschulen bieten kein Mittagessen an.

Steuerlich wird nach wie vor gefördert, dass in Ehen ein/e Partner/in viel, der/die andere wenig verdient. Letztere ist meist die Ehefrau. Die klassische Zuverdienerrolle ist nach wie vor gelebte Realität – die Verliererinnen sind Frauen. Scheitert die Ehe, haben sie oft viele Jahre in Mini-Jobs gearbeitet und können weder auf eine gesicherte berufliche Perspektive noch auf eine angemessene Altersvorsorge zurückgreifen. Dennoch wird geringfügige Beschäftigung nach wie vor arbeitsmarktpolitisch gefördert und der Niedriglohnbereich ausgebaut. 70 Prozent aller Beschäftigten im Niedriglohnbereich sind Frauen. Sie leben von Löhnen an oder unter der Armutsgrenze und sind häufig auf einen versorgenden Ehemann oder auf ergänzendes Arbeitslosengeld II angewiesen. Staatlich wird hier keineswegs eine

Abschaffung der geschlechterpolitischen Schiefelage auf dem Arbeitsmarkt bekämpft, die mit der Unterhaltsrechtsreform vorausgesetzt wird.

An der Änderung des Unterhaltsrechts zeigt sich vor allem, dass Deutschland im Hinblick auf die Verwirklichung von Gleichstellung in der Lebensrealität noch Einiges aufzuholen hat. Dieser Aufholbedarf geht Väter, Mütter, Arbeitgeber/innen, Politiker/innen, Frauen und Männer ohne Kinder an. Chefärzte, ihre „Gattinnen“ und womöglich „Zweitehefrauen und -männer“ sind ein Teil davon. Das Ziel muss es sein, Verantwortung für gelebte Realität zu übernehmen und sich nicht an vermeintlichen Feindbildern abzuarbeiten.

Sabina Schutter
wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundesverband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.



Literatur:

Bien, Walter, Thomas Rauschenbach, Birgit Riedel (Hrsg.): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. Weinheim 2006.
 BM FSJ (Hrsg.): Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Berlin 2006.

Kull, Silke und Barbara Riedmüller: Auf dem Weg zur Arbeitsmarktbürgerin? Neue Konzepte der Arbeitsmarktpolitik am Beispiel allein erziehender Frauen. Berlin 2007.

Statistisches Bundesamt: Leben und arbeiten in Deutschland. Sonderheft 1: Familien und Lebensformen in Deutschland. Wiesbaden 2006.

Düsseldorfer Tabelle Stand: 1. Januar 2008

Nettoeinkommen des Barunterhaltspflichtigen in		Altersstufen in Jahren					Prozentsatz
		(Der Regelbetrag einer höheren Alterstufe ist ab dem Beginn des Monats maßgebend, in den der 6. bzw. 12. Geburtstag fällt.)					
		Alle Beträge in Euro					
Gruppe		0-5 (Geburt bis 6. Geburtstag)	6-11 (6. bis 12. Geburtstag)	12-17 (12 bis 18. Geburtstag)	Ab 18 (wenn im Elternhaushalt lebend)		
1	bis 1500	279	322	365	408	100	
2	1501 - 1900	293	339	384	429	105	
3	1901 - 2300	307	355	402	449	110	
4	2301 - 2700	321	371	420	470	115	
5	2701 - 3100	335	387	438	490	120	
6	3101 - 3500	358	413	468	523	128	
7	3501 - 3900	380	438	497	555	136	
8	3901 - 4300	402	464	526	588	144	
9	4301 - 4700	425	490	555	621	152	
10	4701 - 5100	447	516	584	653	160	
11	über 5100	nach den Umständen des Falles					

Grundsätzlich wird das halbe Kindergeld (77 EUR) angerechnet. Bei volljährigen Kindern wird das volle Kindergeld abgezogen.

Mehr Alleinerziehende – weniger Familien?

Auch 2006 setzte sich der Trend fort: Die Alleinerziehenden wurden mehr. Die Familien mit Kindern wurden insgesamt weniger. Anteilig bildeten Einelternfamilien 2006 mit 1,6 Millionen 18,5 Prozent aller Familien mit minderjährigen Kindern. Im Jahr 2005 waren es noch 17,6 Prozent.

Ein anderer Trend scheint gestoppt: Gab es in den vergangenen Jahren immer weniger alleinerziehende Väter, kamen 2006 10.000 Väter dazu. Die Zahl der alleinerziehenden Mütter stieg im gleichen Zeitraum um 45.000. Dessen ungeachtet sank die Zahl der verheirateten Paarfamilien von 2005 bis 2006 um 178.000.

Der höchste Anteil Alleinerziehender ist in Berlin zu finden. Dort sind gut 32 Prozent aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren Einelternfamilien. Der geringste Anteil Alleinerziehender findet sich in Baden-Württemberg mit knapp 15 Prozent.

In der Presse wurden die aktuellen Ergebnisse des Mikrozensus mit den folgenden Schlagzeilen kommentiert: „Deutsche wollen nicht mehr Familie sein“ (F.A.Z.), „Lebensform Familie vom Aussterben bedroht“ (Der Tagesspiegel), „Weniger Familien in Deutschland“ (Financial Times Deutschland). Die Bundesfamilienministerin stellte angesichts der Ergebnisse fest „Die Ehe ist besser als ihr Ruf“ und „Das Kindergeld im Falle einer Erhöhung zu staffeln kann ein erster Schritt sein, Mehrfamilienfamilien gezielt zu fördern.“

Es bleibt festzuhalten: Einelternfamilien sterben nicht aus und wollen auch nicht „nicht mehr Familie sein“. Im Gegenteil, trotz offensichtlich geringer öffentlicher Aufmerksamkeit und geradezu entgegen aller Widerstände entwickelt sich diese Familienform weiter und wächst zahlenmäßig an.

Es ist an der Zeit, das Lamento der aussterbenden Ehe und Traditionsfamilie zu beenden. Die Frage, wie Familien unabhängig von ihrer Lebensform oder ihrem Familienstand gefördert werden können, ist zu beantworten. Der VAMV hat dazu unter anderem das Konzept der Kindergrundsicherung vorgelegt.

Sabina Schutter
wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundesverband alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

ABC der Kinderarmut: Neue Veröffentlichungsreihe des VAMV

Die Kinderarmut in Deutschland erreicht alarmierende Ausmaße. Dennoch lassen sich bisher keine nachhaltigen bundespolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Problems feststellen. Während die Familienpolitik sich weiterhin der Geburtenförderung und der Kontrolle von Familien in einkommensarmen Verhältnissen widmet, fehlt es an wirksamen Instrumenten der Beendigung materiellen Mangels.

Kinder in Einelternfamilien leben zu überproportionalen Anteilen in Armut. Deshalb widmet sich der Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) in seiner Reihe „ABC der Kinderarmut“ den Ursachen, Folgen und der Bekämpfung von Armut bei Kindern. Darin werden zu den Buchstaben des Alphabets jeweils Begriffe benannt, die einen Bezug zur Kinderarmut haben (z.B. Armut, Bildung, Chancengleichheit).

Neben verbandsinternen Autor/innen konnte der VAMV eine Reihe von Expert/innen gewinnen, die das ABC schreiben. Zur Bundestagswahl 2009 wird das „ABC der Kinderarmut“ als Broschüre veröffentlicht. Die Kandidat/innen können bei Fragen zur Planung ihrer politischen Programme jederzeit nachschlagen. Sie erhalten ein Kompendium, an dem sie sich selbst messen können und an dem sie gemessen werden.

Der VAMV hat ein stimmiges Konzept zur Bekämpfung von Kinderarmut vorgelegt – die Kindergrundsicherung. Auf Basis des Alphabets sollen die konstruktive Diskussion und die strategische Planung fortgesetzt werden, damit alle Kinder in Deutschland gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können.

Berlin, 12. März 2008
Pressemitteilung des Bundesverbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V.



Kurhaus für Mutter und Kind



Adresse:
 Zur Solequelle 2
 91438 Bad Windsheim
 Tel. (09841) 66980
 Fax (09841) 669826

E-mail:
 awo.solequelle.badwindsheim@awo-ofr-mfr.de

Internet:
 www.awo-solequelle.de

Fühlen Sie sich gestresst und allein?
Sind Sie von Sorgen, Trennung, Scheidung, Tod oder Erziehungsproblemen betroffen?
Wollen Sie Ihr Selbstbewusstsein stärken, Ihre Rechte kennen, Ihre Probleme bewältigen und Ihre Lebenslust zurück gewinnen?
Wir würden uns freuen, Sie während einer 3-wöchigen Mutter und Kind-Kur, speziell für Alleinerziehende, zu begleiten. Rufen Sie uns an!

Ihr Kurhausteam


Oma wird es nicht richten – Elterngeld der Realität anpassen

Heute hört das Bundesfamilienministerium die Verbände zur Nachbesserung des Elterngeld- und Elternzeitgesetzes an. Enthalten ist ein Elternzeitananspruch für Großeltern, wenn ihre minderjährigen Kinder selbst Kinder bekommen. Diese Großeltern erhalten kein Elterngeld. Wichtige Forderungen wie der Existenz sichernde Mindestbetrag oder der uneingeschränkte Bezug der Partnermonate für Alleinerziehende wurden nicht aufgenommen.

„Hier gilt wieder der Grundsatz: „Oma wird es schon richten – und das möglichst gratis“. Dass diese Frauen mitten im Berufsleben stehen und selbst schon berufliche Nachteile durch Kindererziehungszeiten haben, blendet die Ministerin aus. Wenn man sich die gleiche Situation für einen mitten im Berufsleben stehenden Mann vorstellt, wird schnell klar, wie absurd dieser Ansatz ist“, so Edith Schwab, VAMV-Bundesvorsitzende.

Für Alleinerziehende, deren minderjährige Kinder Eltern werden, ist es unmöglich, ohne finanzielle Absicherung Elternzeit für die Enkelkinder zu nehmen. Faktisch werden ausschließlich Großmütter diese Elternzeit in Anspruch nehmen. Sie sind die Verliererinnen in beruflicher und finanzieller Hinsicht. Minderjährige Elternschaft kann nicht privat geschultert werden. Diese Betreuungsaufgaben sind ebenso öffentliche Verantwortung wie flexible Ausbildungsmöglichkeiten für minderjährige Mütter. Durch den Elternzeitananspruch würden erneut die finanziellen und beruflichen

Risiken von Elternschaft privatisiert.

Der VAMV schlägt vor, folgende Regelungen für den Bezug von Elterngeld zu schaffen: Wenn Großeltern im Ausnahmefall Elternzeit nehmen, sollten sie auch einen Elterngeldanspruch erhalten. Der Anspruch sollte nicht auf Verwandte beschränkt werden, sondern auch nahestehende Vertrauenspersonen könnten im Einzelfall berechtigt sein. Zudem fordert der VAMV eine Anhebung des Mindestbetrags beim Elterngeld auf eine Existenz sichernde Höhe.

Die so genannten Partnermonate müssen Alleinerziehenden unabhängig vom Sorgerechtsstatus zur Verfügung stehen. Denn die Bindung der zwei Zusatzmonate an die alleinige Sorge steht in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Lebenssituation von Alleinerziehenden.

Berlin, 17. März 2008
Pressemitteilung des Bundesverbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V.



Bundesverfassungsgericht setzt Signal für die Zukunft: Hände weg von Zwangsmitteln im Familienrecht

Mit dem heute verkündeten Urteil zum Umgangsrecht macht das Bundesverfassungsgericht klar: Umgang unter Zwang dient in der Regel nicht dem Kindeswohl.

Was für umgangsverpflichtete Eltern gilt, die unwillig sind, ihr Kind zu sehen, sollte aber auch für Kinder gelten. Der VAMV plädiert ausdrücklich dafür, Kinder und Eltern gleichberechtigt zu behandeln: auch beim Umgang.

Kinder, die den Umgang verweigern, werden in der Regel nicht Ernst genommen. Es wird vom Gericht entweder ein begleiteter Umgang angeordnet oder betreuende Eltern werden zur Herausgabe des Kindes gezwungen, auch unter Androhung von Zwangsmitteln. Insbesondere bei Kindern unter zehn Jahren wird eine persönliche Ablehnung nicht als ausreichender Grund gewertet.

Im aktuellen Urteil wird mit zweierlei Maß gemessen: Kinder haben faktisch keine Möglichkeit, ihr Recht auf Umgang zu verwirklichen. Umgangsunwillige Eltern können sich dadurch in der Regel ihren Pflichten entziehen. Wollen jedoch Kinder keinen Umgang, geht man davon aus, dass erzieherische Maßnahmen eine Bereitschaft zum Kontakt herstellen.

Die anstehende Reform des familiengerichtlichen Verfahrens ist der richtige Zeitpunkt, um hier die Weichen neu zu stellen. Zwangs- und Ordnungsmittel zur Herstellung von Umgangskontakten müssen abgeschafft werden.

Berlin, 01. April 2008
Pressemitteilung des Bundesverbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V.



Feste Angebote

Montag bis Freitag telefonische Beratung von 9.00 – 13.00 Uhr - außer mittwochs -

Montag

10.00 – 13.15 Psychosoziale Beratung
16.30 Vorstandssitzung
monatlich

Dienstag

16.30 – 18.30 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende*
19.00 – 19.45 Psychosoziale Beratung
19.00 – 20.30 monatliche Infoabende für Schwangere mit Schwerpunktthemen
Termine und Themen erfragen

Mittwoch

16.00 – 18.00 monatliches Elternforum: Abenteuer Erziehung
Termine und Themen erfragen
19.00 – 19.45 Psychologische Beratung
20.00 – 21.30 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern

Donnerstag

11.00 – 13.30 Psychosoziale Beratung
16.00 – 16.45 Psychosoziale Beratung
19.00 – 20.30 Rechtsberatung – nur für Mitglieder
14-tägig

Freitag

11.30 – 13.00 Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit Säuglingen*
15.30 – 16.30 Hilfe in Steuerfragen – nur für Mitglieder
an jedem letzten Freitag im Monat

Sonntag

11.00 – 13.30 offener Frühstückstreff ohne Anmeldung, 4,00 EUR pro Familie*

weitere Angebote

Familienmediation

Vermittlung bei Trennung und Scheidung

Psychologische Beratung über einen begrenzten Zeitraum

Aufsuchende Elternhilfe für Schwangere und Alleinerziehende mit Säuglingen

*Kinderbetreuung wird angeboten

Für alle Gruppen und Beratungen ist eine telefonische Anmeldung in der Geschäftsstelle notwendig. Der Frühstückstreff ist für alle Alleinerziehenden offen. Für die Gruppen werden Kostenbeiträge erhoben, für die Mediation werden die Kosten individuell vereinbart.

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Berlin e.V.

Name Vorname

Anschrift PLZ, Ort

Email Geb.datum

Beruf Familienstand

Telefon Handy

Kinder, für die ich das Sorgerecht habe:

1. Name Vorname Geb.datum

2. Name Vorname Geb.datum

3. Name Vorname Geb.datum

Ich bin damit einverstanden, dass mein Name mit Adresse und Telefonnummer in eine verbandsinterne Mitgliederliste aufgenommen wird, die allen Mitgliedern zugeschickt wird.

Ja Nein

Wodurch bin ich auf den VAMV aufmerksam geworden?

.....

Berlin, Unterschrift

Einzugsermächtigung

für den Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Berlin e. V.
Seelingstraße 13, 14059 Berlin

Zur Abbuchung des Beitrages erteile ich Ihnen eine Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Ich bitte um Abbuchung von folgendem Konto:

Nr.: BLZ:

Name des Kreditinstitutes:

Bitte ankreuzen: Monatlicher Beitrag: 5,50 EUR ermäßigt 2,75 EUR
(Berechnungsgrundlage: Sozialhilfesatz)

Zahlungszeitraum: jährlich halbjährlich vierteljährlich

Berlin, Unterschrift

So finden Sie uns ...



Bus 309

**Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.**

Seelingstraße 13
14059 Berlin
www.vamv-berlin.de

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND